

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1879

45 (19.4.1879)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

No. 45.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 19. April.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1879.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

*** Durlach, 17. April. Heute Früh wurde in einem Steinbruch beim Rittnerthof-gute der Leichnam des 53jährigen Melkers Waldner aufgefunden. Waldner hat gestern Abend gegen 10 Uhr die Stadt verlassen, um seine Wohnung — den Rittnerthof — aufzusuchen und den kürzeren, aber gefährlichen Bergweg an den Steinbrüchen von Willet und Kirchenbauer vorüber gewählt, wobei er in finsterner Nacht, obgleich mit Laterne versehen, durch Sturz über einen Abhang verunglückt ist. Derselbe hinterläßt Wittve und Kinder.

× Konstanz, 17. April. In der letzten Versammlung des hiesigen Gewerbevereins kamen verschiedene, vom Vorort des badischen Landesgewerbevereins ergangene Fragen zur Verhandlung. Die Versammlung war zahlreich besucht und sprach sich nach langer Berathung für eine baldige Ergänzung oder Aenderung der Gewerbegesetzgebung, Einführung eines eigenen Wanderbuchs unter Wegfall des bisher als solches geltenden Militärpasses, für gewerbe-polizeiliche oder steuerliche Erschwerungen der besonders an hiesigem Plage zahlreichen Wanderlager, Auktionen u. aus. Lebhaft wurde der Wunsch geäußert, daß wieder obligatorische Lehrlingsprüfungen eingeführt werden und Arbeitsbücher auch nach dem 21. Jahre in Anwendung kommen. Die Frage wegen Einführung von Taxen für die nothwendigsten Lebensmittel, desgleichen wegen Einführung obligatorischer Meisterprüfungen, Innungszwang und Verpflichtung der Arbeiter zur Beitragsleistung an Alters- oder Pensions-Hilfskassen verneint. Bezüglich der Verleihung von Wirthschaftskonzessionen wurde der Wunsch ausgesprochen, daß dieselbe nur bei vorhandenem Bedürfnis erteilt werden soll.

Deutsches Reich.

— Von den Samoa-Inseln, wo große

deutsche Interessen im Spiele sind, wird das Ausbrechen eines blutigen Konflikts zwischen den Parteien (welchen?) als bevorstehend gemeldet. Aus Berlin kommt die beruhigende Versicherung, daß sich z. Bt. noch 2 deutsche Kriegsschiffe in den samoanischen Gewässern befinden (Ariadne und Albatros) und somit unsere dort angeforderten Landsleute gegen Gewaltthatigkeiten gesichert sind.

— Der Berliner Polizeipräsident v. Madai ist vom Kaiser nebenbei zum Domherrn ernannt worden. Eine neue Würde für ihn, aber auch eine neue Bürde; denn die Pfründe trägt 12,000 Mark.

— Welcher glückliche Gewinner eines Regenschirms oder eines Bildchens in der Schillerlotterie hat seinen drolligen Aerger nicht längst verwunden und vergessen! Die Schillerstiftung aber lebt fort und wirkt mit reichem Segen. Im Jahre 1878 konnten mehr als 43,000 Mark als Ehrensold an verdiente Schriftsteller, Dichter und Künstler und an deren Hinterbliebene vertheilt werden. Das ist ein schöner Gewinn und doch erschrickt man bei einem Blick auf die lange Reihe dieser Ehren-Pensionäre, unter welchen die besten deutschen Namen zu finden sind. An wie viele Träger des idealen Geistes und ihre Hinterbliebenen tritt die Sorge und Noth des täglichen Lebens hart heran.

— Zwei theologische Lehrstühle an der Würzburger Universität sind frei geworden durch Ernennung des Prof. Stein zum Bischof von Würzburg und des Prof. Hergenröder zum Kardinal.

— Heinrich Heine, der Dichter und ungezogene Liebling der Grazien, hat's nicht erlebt, daß sein Wiener Bruder zum Baron Heine-Geldern ernannt wurde. Er würde dann vielleicht gesagt haben: Zu Geldern hab' ich's nie gebracht.

— In der Lühnowstraße in Berlin saß Großmütterchen am stillen Charfreitag im

Großvaterstuhl und harrete einer Nachricht voll Furcht und Hoffnung. Da kam die Depesche aus Guben: Deine Enkelin hat einen Sohn geboren und Du bist Urgroßmutter! — Die Freude war eingelehrt und die neue Urgroßmutter sagte: Pakt mir mein Sonntagsstaat ein, Nachmittags will ich nach Guben und will mit Enkelin und Urenkel die schönen Osterfeiertage feiern. Zuvor will ich noch ein Stündlein schlafen, weck mich zur rechten Zeit! — Glück und Sonnenschein im Gesicht schloß sie im Stuhle ein. Die Stunde war längst vorüber, Urgroßmutter aber schloß noch süß und mußte glücklich träumen, ihr Gesicht war so verklärt. Als man sie endlich wecken wollte, war sie im Glück hinübergeschlummert in die andere Welt.

— Der Apfel ist die älteste Frucht, die wir kennen, er spielte schon im Paradiese eine Rolle, er ist aber auch die gesundeste. Sorgfältige Untersuchungen haben ergeben, daß er eine viel größere Menge Phosphor enthält, als irgend eine andere Frucht oder ein Gemüse und daß daher diese Frucht geistig angestregten, eine sitzende Lebensweise führenden Menschen zum Genuße sehr empfohlen werden kann, um so mehr als sie außer Phosphor (Gehirnfutter) gewisse Säuren enthält, die vor Selbstucht, Schlaflosigkeit und Hautkrankheiten schützen. Einjender hat einen alten, muntern und kerngesunden Herrn gekannt, der seine 80 und einige Jahre dem regelmäßigen Genuße von einigen Äpfeln (Borsdorfer) vor dem Schlafengehen zuschrieb. Zuletzt aber mußte er doch in den sauern Apfel beißen.

Schweiz.

— Auf den 18. Mai ist in der Schweiz die Volksabstimmung über die Wiedereinführung der Todesstrafe anberaumt worden.

Oesterreichische Monarchie.

— Am 5. April starb in Brixen Fürstbischof Vincenz Gasser, einer der fanatischsten Führer der Ultramontanen Oesterreichs.

Feuilleton.

Der Trompeter von Jericho.

Humoreske von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung)

Der Doktor wandte sich unmuthig und trat schweigend an's Fenster, durch welches man in einen sehr geräumigen Hof, der zum väterlichen Haus gehörte, blickte. Gegenüber lag des Nachbarns Haus, dessen Rehrseite mit einigen Fenstern an den Hof stieß.

„Er ist ein Kujon, der alte Bergmüller,“ fuhr der Vater immer heftiger fort, „und hat geschworen, mich langsam umzubringen. Warum mußte er sonst drüben die Mauer in seinem Hause durchbrechen und dort Fenster einsetzen lassen? Nur um mich zu ärgern, und alle Augenblicke mir seine Grimmasse schneiden zu können. Die Frisirstube sitzt immer voll Stuhler und Taugenichtse, die mir in die Fenster klopfen und ihren Spott treiben, während die Gesellen und Lehrlinge mich jeden Tag auslachen. Aber ich habe mich revanchirt und ihm den Aerger zurückgezahlt, ja, das hab' ich.“

Er schlug mit der geballten Faust auf den Tisch und hielt dann athemlos inne, um sich zu verschauen.

„Du lässest die Mauer dort aufrichten,“ bemerkte Julius, unverwandt hinüberblickend.

„Versteht sich,“ rief der Vater triumphirend, „werde ihm die Welt noch fester und sicherer als mit Brettern vernageln.“

„Du nimmst dem Nachbar das Licht.“

„Woher hat er's früher genommen,“ fiel der Vater heftig ein, „vor unserer Feindschaft war die Frisirstube hell genug, — ich gebrauchte mein Hausrecht, weiter nichts, basta!“

Drüben am Fenster zeigte sich in diesem Augenblicke ein reizender Lockenkopf, zwei schelmische blaue Augen lächelten zu dem jungen Manne hinüber und wurden dann plötzlich ernst, ja fast drohend, bevor Julius über diesen neuen Wechsel sich Rechenschaft abzulegen vermochte, waren sie verschwunden.

„Das war Hedwig Bergmüller!“ rief er, sich lebhaft nach dem Vater umwendend.

„Wer? — Wo?“ fragte dieser brummig, „geh' vom Fenster weg, die Hedwig kann's nicht gewesen sein, die ist noch in der Pension. Wie das klingt, Pension!“ lächerlich für eines Haarträuslers Tochter.“

„Nicht lächerlicher als die Universität für eines Vaders Sohn,“ fiel Julius mit unerbittlicher Konsequenz ihm in's Wort, „ich bitte Dich, Vater! Laß doch die thörichten Nerzeleien und dem Nachbar die Aussicht zu uns herüber. Ich wett', er hat's gethan, um desto rascher eine Ausöhnung herbeizuführen.“

„Der?“ lachte der Vater ingrimmig, „da kennst du ihn schlecht. Aber was haben die Maurer nur? Die Faullenzer kommen auch nicht von der Arbeit und fast möchte ich glauben, daß der drüben sie bestochen. Aha, weiß schon, worüber sie lachen, hab' dem Haarträusler sein Conterfei hingehängt, worüber er vor Aerger die Gelsucht bekommen wird.“

„Du scheinst für Patienten zu sorgen,“ meinte der Doktor, welcher die letzten Worte des Vaders nicht recht verstanden hatte, nimm dich nur in Acht, daß der Aerger dir nicht selber in den Magen fährt.“

„Unbesorgt, Herr Doktor! Ich kurire mich allemal selber.“

Julius nahm Hut und Stock und ging fort, während der kleine Vater ebenfalls seinen Geschäften nachging.

2.

Während jener Unterhaltung zwischen Vater und Sohn hatte der Friseur Bergmüller im Nachbarhause ebenfalls seine Glossen über den „Bartpuher“, den Meister Schelle, wie er den Vater in seiner Wuth nannte, gemacht, und auch hier agitirte eine Vermittlerin in der Person der reizenden Hedwig, des Friseurs einzigen Töchterleins.

„Diese unglückliche Politik, welche schon so viel Unglück in Familien angerichtet, so manches Band der Liebe und Freundschaft zerrissen hat,“ rief sie unwillig, „ich kann's nicht begreifen. Wohl hab' ich mein Vaterland lieb und könnt's nicht anhören, wenn ein Fremder darauf schmähren würde, — doch sich um eine Meinung, eine Idee, hassen und tödtlich verfolgen, ist eine Albernheit, Vater! Nimm mir's nicht übel, und wie der Klügste allemal nachgibt —“

„Sprich mir nichts vom Nachgeben,“ versetzte der Friseur mit einer gewissen Nonchalance, „dein Sprichwort hinkt, wie alle; jenes

— In einer Grenzstadt in Mähren sollte neulich die schöne und lebenswürdige Tochter einer wohlhabenden jüdischen Familie verlobt werden. Da trat eine alte Bäuerin ins Festzimmer und erklärte den Eltern der Braut, daß sie ihre Einwilligung zu der bevorstehenden Vermählung nicht ertheile. Man glaubte es anfangs mit einer Irrsinnigen zu thun zu haben, doch die Bäuerin beharrte auf ihrer Erklärung und begründete diese wie folgt: „Wie Ihr mich nun erkennen werdet (was auch geschah), war ich vor 20 Jahren bei Euerem Kinde Amme. Ich hatte in einer Nacht das Unglück, Euer Kind im Schlafe zu erdrücken. Aus Furcht vor Strafe beseitigte ich das todte Kind und legte an dessen Stelle mein im gleichen Alter stehendes Töchterchen. So wurde dieses, mein eigenes Kind, bis zum heutigen Tage von Euch ernährt und wohlgezogen, und ich danke Euch dafür, doch, da es jetzt verheiratet werden soll, werdet ihr es jetzt begreiflich finden, wenn ich als Mutter mein Recht ausübe, und somit verbiete ich als gute Christin, daß mein in der christlichen Kirche getauftes Kind einen Juden heirathe. Die Sache liegt dem Gerichte vor.“

— In stiller Größe, still und stumm oder still und dumm, wie eine andere Lesart lautet, schwamm ein centnerschwerer Fisch, Schaiden genannt, bei Ofen in der Donau. Der Fischer Johann Much warf seine Netze nach ihm aus, fing ihn und führte seine Beute triumphirend heim. Und nun ergings dem Schaiden wie allen Fischen, er wurde geschlachtet, aber er war nicht wie ein anderer Fisch, zwei Fische ausgenommen, den Wallfisch, der den Propheten Jonas in seinem Bauch beherbergte, und den andern Waller, den Schiller besungen hat, weil er den Ring des Polykrates im Leibe trug. In seinen Kiemen hing sorgfältig befestigt an einer amerikanischen Versicherungsnadel ein — Ordenskrenz, das von Sachverständigen sofort als ein österreichisches goldenes Verdienstkreuz mit der Krone erkannt wurde. Was soll man nun von einem Wesen sagen, das seinen hohen Orden nicht auf dem Busen oder um den Hals, sondern inkognito im tiefsten Innern trägt? und das eher sterben als seinen innern Werth verrathen will? Man kann nur sagen, stille Wasser sind tief. Niemand hat erfahren, von wem und für welche Verdienste der stumme Fisch seinen Orden erhalten hat.

— In Wien hat der Ritter von Friedau, einer der größten Industriellen in Oesterreich, bankrott gemacht, man sagt von 4 bis 8 Millionen Gulden.

Wort ist von einem Feigen erjunden und nur der Feige schwacht es nach. Will's nicht leugnen, daß die Geschichte mich oft verdrießt, — aber mich grob beleidigen, einen republikanischen Gesel schimpfen lassen, das gehört nicht in mein Wörterbuch. Was will der dumme Kerl mit einem Kaiserthron? — Lächerlich!

„O, ich finde die Sache gar nicht so lächerlich, mein Väterchen!“ entgegnete Hedwig überlegen, „und muß dir sagen, daß ich fest entschlossen bin, nur einem gleichgesinnten Manne meine Hand zu reichen. Sollte also der junge Doktor Julius Wattering, mein Verlobter?“

„Wie? Was?“ rief der Friseur fast erschreckt, „dein Verlobter?“ — Hast du den Verstand verloren, Mädchen?“

„Hoffentlich, nein, Vater! — ich war freilich nur ein Kind noch, als du mich dem jungen Wattering verlobtest, und kam mir zuweilen der Gedanke, als ob es nicht recht gewesen, mich wie eine Waare zu verkaufen.“

„Hedwig!“ rief der Friseur, die Stirne faltend.

„Du mußt mir recht geben, Vater! Ich wurde nicht gefragt, sondern mußte Ja sagen und einen Ring annehmen, ohne recht zu wissen, warum es sich handelte, daß meine ganze Zukunft, mein Lebensglück unwiderruflich mit diesem Ringe besiegelt war. Ich sah ihn nicht wieder, er ging zur Universität und ich kam nach dem Tode der Mutter zur Tante, um dort weiter erzogen zu werden; sein Bild, das du mir sandtest, gefiel mir immer mehr, ich

— Für Segebin sind bereits eine Mill. Gulden gesammelt; der König von Italien hat 10,000 Fres. für die Ueberschwemmten gegeben.

Frankreich.

— Zwischen Frankreich und England droht ein Streit wegen des Besitzes der Insel Malacong an der Westküste (Sierra-Leone-Küste) von Afrika auszubrechen. Zu Beginn des laufenden Jahres haben die Franzosen, offenbar von ihren in Senegambien gelegenen Besitzungen aus, die Insel Malacong besetzt. Das englische Schiff „Boxer“, das abgeschickt war, um dem französischen Platzkommandanten einen Protest gegen die Besitzergreifung zu übergeben, kehrte am 17. März zurück und bestätigte die Nachricht, daß eine Compagnie französischer Soldaten von der Insel Besitz ergriffen und mit möglichster Eile Baracken auf derselben errichtet habe. Die Franzosen sollen die Insel auf Grund eines vor etwa einem Jahre mit den Eingeborenen abgeschlossenen Vertrages beanspruchen. Die britische Regierung erlangte ihre Rechte auf die Insel durch einen vom 18. April 1826 datirten Vertrag. Auf der neuesten von Justus Perthes veröffentlichten Karte der Sierra-Leone-Küste ist die Insel Malacong als englischer Besitz eingetragen.

— Der französische Senat bewilligte vor seiner Vertagung 300,000 Francs für die Rückbeförderung der begnadigten Communisten.

— In Paris wurde im November des letzten Jahres eine Frau, die sich fälschlich den Titel einer Vicomtesse beilegte, gefangen genommen und unter die Anklage gestellt, mehrere Kinder geraubt zu haben. Die Person hatte sich wiederholt jungen Müttern genähert, welche im Hospital einem Kinde das Leben gegeben, hatte ihnen ihre Hilfe angeboten und sie dann ihres Kindes beraubt. Die Kinder waren bei der Verhaftung verschwunden, und es gelang nicht, von der Räuberin ein Geständniß zu erpressen. Aus dem Umstande nun, daß die Person nur Säuglinge männlichen Geschlechts entführte und daß dieselbe eine Verwandte in London hat, mit der sie in reger Correspondenz stand, glaubte der Untersuchungsrichter eine Spur gefunden zu haben, die zur Lösung des Geheimnisses führen müsse. Mittheilungen aus London bestätigten folgende Vermuthung: Die Vicomtesse stahl die eben geborenen Knaben und brachte sie nach London, wofelbst ihre Verwandte reichen Adelsfamilien zu Hilfe kam, die um die Erbfolge besorgt waren. Entweder vertauschten die Eltern, welche sich einen männlichen Erben wünschten, ein eben geborenes Töchterchen mit dem geraubten Knaben oder

lebte mich in meinen Brautstand, wie in einen glücklichen Traum hinein, aus welchem mich jetzt die häßliche Politik erweckt, um mir mit dünnen Worten zu sagen: Es ist Alles nicht wahr, du hast lange geträumt! Sieh, Vater! Du mußt mich einmal anhören, wenn die Wahrheit auch einen scharfen Beigeschmack hat. Antworten mir auf dein Gewissen, wäre die Verlobung kein Kindertraum gewesen, wenn die Feindschaft nicht dazwischen gekommen?“

„Freilich nicht,“ versetzte der Friseur eilig, „dann wäre jedenfalls jetzt in spätestens einem halben Jahre die Hochzeit gewesen.“

„Das ist ja eine schändliche Despotie und Gewissenlosigkeit!“ rief Hedwig empört aus.

„Was? Sagst du das zu deinem Vater?“

„Gewiß, und mit Fug und Recht, ja, ich wiederhole das Wort Gewissenlosigkeit, Vater!“

— Ist denn die Ehe ein so leichtfertiges Institut, daß sie von Zufälligkeiten abhängt, welche sie schließen oder trennen kann? — Ist es erlaubt, daß Väter ihre Kinder, ohne sie zu fragen, an einander ketten und bei der ersten besten Gelegenheit, wenn's ihnen nicht ansteht und sie sich zufälliger Weise um Lappalien erzürnen, wieder trennen können? Sind wir ein Spielball väterlicher Launen und Meinungen? — Nein, und dreimal nein, Vater! Wenn Julius Wattering mir nicht gefallen hätte, wie er's wirklich thut, ich wäre trotz aller väterlichen Autorität niemals die Seine geworden. Hast du's denn besser gemacht? Dein Vater wollte dich zwingen, eine Andere zu heirathen, da

unfruchtbare Mütter, die einen Sohn brauchten, kauften sich den gestohlenen Säugling.

Amerika.

— Der liebste deutsche Hans ist den Amerikanern der Kapitän Hans Schwensen, der Kapitän der Pommerania. Bei dem bekannten Untergang dieses Schiffes hat er sich so tapfer und brav benommen und so vielen Amerikanern das Leben gerettet, daß die Stadt New-York ihm eine besondere Ehre anzuthun beschloß. Als er neulich im Hafen ankam, wurde er von dem Präsidenten des Stadtrathes und vielen Aldermen feierlich empfangen und ihm der Dank der Stadt New-York ausgesprochen.

— Peru und Bolivia haben ein Schutz- und Trugbündniß geschlossen und der Republik Chili den Krieg erklärt.

Börsenwoche.

mitgetheilt von Hombergers Börsen-Comptoir in Frankfurt a. M.

10. bis 17. April. Die Feiertage sind nun vorüber und das Publikum schreiet an der Börse auf dem bisherigen Wege fort; Spekulation und Kapital kaufen und nehmen sich auch solcher Effekten an, die seit langer Zeit vernachlässigt waren und bei dem gegenwärtigen Coursstand der Haupt-Spekulations-Effekten allerdings billig erscheinen. So wurden vergangene Woche besonders österreichische Eisenbahn-Aktien und Prioritäten zweiten Ranges in größeren Beträgen gehandelt und die Willigkeit der Käufer, stets höhere Course zu gewähren, scheint darauf hinzudeuten, daß die gegenwärtige Bewegung noch lange nicht abgeschlossen ist.

Oesterreichische Kredit-Aktien waren ebenfalls höher, wurden jedoch nicht so lebhaft gehandelt wie bisher, das Interesse der Börse wurde durch große Berliner Käufe auf Staatsbahn-Aktien konzentriert, welche unter großartigen Umständen ca. 8 fl. gewinnen konnten.

In Lombarden ging fast Nichts um, hingegen vollzog sich in Galizien regelmäßiges Geschäft zu erhöhten Coursen.

Die Nachricht des Attentats auf den russischen Kaiser wurde letzten Montag, den zweiten Osterfeiertag bekannt, an der Dienstagsbörse konnte diese Nachricht keinen Eindruck machen, da die Londoner und Pariser Börse unverändert feste Course gehandelt hatten. Nur auf dem Markt für Russen war Mattigkeit eingetreten und drückten einige Verkäufe die 1877iger Anleihe und die Orient um ca. 1%. Deutsche Fonds sehr gefragt, Geld unverändert abundant.

Course vom 10. April.	Course vom 17. April.
Oester. Credit-Aktien 212 $\frac{1}{2}$	215 $\frac{1}{2}$
Staatsbahn 222 $\frac{1}{2}$	232
Lombarden 57 $\frac{1}{2}$	58
Gal. Eisenbahn-Aktien 202 $\frac{1}{2}$	205 $\frac{1}{2}$
4% Oest. Goldrente 67 $\frac{1}{2}$	67
6% Ung. " 76 $\frac{1}{2}$	77 $\frac{1}{2}$
1% Spanier " 14 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$

[Amtsgericht Durlach] Tagesordnung zu der am Montag den 21. April stattfindenden Schöffengerichtssitzung. 1) Anklagesache gegen Philipp Goss von Hohenwetterbach wegen Verleumdung. 2) Anklagesache gegen Georg Jakob Jäger von Weingarten wegen Verleumdung. 3) Untersuchungsache gegen Bierbrauer Köhler von Weingarten wegen Körperverletzung. 4) Anklagesache gegen Bäckermeister Josef Koch von Pforzheim wegen Verleumdung. 5) Anklagesache gegen Andreas Stijhi von Bergheim wegen Verleumdung. 6) Anklagesache gegen Maurermeister Jakob Stöcklin von Bruchsal wegen Verleumdung.

ließt du fort und lehrtest nicht wieder zurück, bis er seine Einwilligung mit der Mutter gegeben. So hast du mir selber erzählt.“

Der Friseur brummte etwas in den Bart, konnte er doch gegen dieses Argument nicht das Geringste einwenden.

„Dummes Zeug,“ meinte er endlich, „das paßt nicht hierher. Wie kannst du den Sohn heirathen, so lange der Vater mein Todfeind ist?“

„Nun, das versteht sich von selber, eine Ausöhnung muß vorangehen. Dafür laß mich nur sorgen, Väterchen! Weiß ich doch, daß du dazu nicht abgeneigt bist.“

„Halt, halt, nicht so hastig, mein Kind!“ rief der Vater, „denk erst ein Bißel darüber nach, wie der junge Doktor drüben gesonnen ist. Die Wattering's sind Trochköpfe, und wie der Vater, so der Sohn, das hat sich noch immer bei ihnen so fortgeerbt. Wenn er dich nun nicht will, längst diese Verlobung, welche im Grunde ja auch nur eine Kinderei war, vergessen und als flotter Studiosus andere Verbindungen angeknüpft hat, — was dann?“ — Willst du dem jungen Herrn nachlaufen?“

Zum neuesten Attentat.

Wie oft schon drohte Fürsten Mörderhand!
Die Freoler all' sind um den Lohn betrogen,
Nur fester wird durch solche That das Band,
Das Volk und Fürst verbindet, rings gezogen!
Es offenbart auch hier sich jene Kraft.
Die stets das Böse will und doch das Gut schafft.

(Mit.)

Bekanntmachung.

Die Besetzung von Pfründnerstellen in dem Bezirkspitale zu Baden betreffend.

Nr. 9221. In dem herrschaftlichen Bezirkspitale in Baden sind drei Freiplätze, und zwar einen für männliche und zwei für weibliche Pfründner zu vergeben.

Personen katholischen Bekenntnisses aus den vormalig Markgräflisch Baden-Baden'schen Landestheilen, welche die Aufnahme wünschen, haben ihre Bewerbungsgesuche unter Anschluß glaubhafter Zeugnisse über ihre Konfession, Leumund, Alter, Gesundheitszustand und Heimathsangehörigkeit, sowie über ihre Vermögens- und Familienverhältnisse durch Vermittlung des Ortsarmenraths bei dem betreffenden Bezirksamte innerhalb 4 Wochen einzureichen.

Karlsruhe den 5. April 1879.

Großh. Verwaltungshof.
v. Seyfried.

Bekanntmachung.

An die Ortsschulbehörden und Volksschullehrer des Schulkreises Karlsruhe:

Nr. 797. Unter Hinweisung auf §§. 1—8 der Schulordnung vom 23. April 1869 und §§. 1—5 der Fortbildungs-Schulordnung vom 30. März 1875 wird an die den Ortsschulbehörden bezw. (ersten) Hauptlehrern obliegende Aufstellung der Schülerlisten für das neue Schuljahr erinnert.

Als Grundlage dienen die von den Standesbeamten (längstens bis zum 15. März) gelieferten Auszüge aus den Standesbüchern. Jedenfalls noch vor Beginn des neuen Schuljahrs müssen diese Schülerlisten und die für die Fortbildungsschule gefertigt und die nöthigen Ueberweisungen vorgenommen sein.

Zu überweisen bezw. anher zur Anzeige zu bringen sind:

1. alle schulpflichtigen Kinder (ebenso alle Fortbildungsschulpflichtigen), welche aus irgend einem Grunde aus der Schule austreten, — mögen sie nun austreten wegen Wegzugs oder um eine höhere Anstalt, eine Gewerbe- oder ähnliche öffentliche Schule oder eine Privatlehranstalt zu besuchen oder endlich um Privatunterricht zu erhalten;
 2. alle diejenigen Schüler, welche nicht die Volks- (bezw. Fortbildungs-)schule ihres Wohnorts, sondern die einer benachbarten Gemeinde besuchen;
 3. diejenigen mit dem 23. April d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche sich nicht mehr an ihrem Geburtsort aufhalten, deren Aufenthaltsort aber der Ortsbehörde bekannt ist.
- Sämmtliche Ueberweisungen sind durch Vermittlung der Kreis-schulvisitatur zu bewirken.

Karlsruhe den 15. April 1879.

Großh. Kreis-schulvisitatur:
Traub.

Bekanntmachung.

Aufnahme in die Volksschule betreffend.

Nr. 130. Das Schuljahr 1879-80 nimmt am Montag den 21. April 1879 seinen Anfang.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß die ihrer Obhut anvertrauten, in das schulpflichtige Alter eingetretenen Kinder, nämlich jene, welche in der Zeit vom 24. April 1872 bis mit 23. April 1873 geboren sind, am angegebenen Tage Nachmittags 1 Uhr zur Aufnahme in die Volksschule sich im Schullokal einfinden; die Aufnahme der Knaben findet im Zimmer No. 6, diejenige der Mädchen im Zimmer No. 7 statt. Auswärts Geborene haben ihren Geburts- oder Taufschein mitzubringen.

Kinder, welche aus irgend einem Grunde im Schullokal nicht erscheinen können, sind durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter unter Angabe des Hinderungsgrundes dem Lehrer zur Aufnahme anzumelden.

Eltern oder deren Stellvertreter, welche die gegenwärtige Anordnung nicht befolgen, unterliegen, sofern nicht ein gesetzlicher Grund der Befreiung vom Besuche der Volksschule vorliegt, der Strafbestimmung in §. 71 des Polizeistrafbuch's vom 31. Oktober 1863.

Durlach den 17. April 1879.

Der Vorsitzende des Ortsschulraths:
C. Friderich.

Höhere Töchterchule Durlach.

Wegen baulicher Veränderungen im Schullokal beginnt das neue Schuljahr erst Montag den 23. April, an welchem Tage Vormittags 9 Uhr die Anmeldung und Prüfung neu eintretender Schülerinnen stattfindet.

Durlach den 17. April 1879.

Der Vorstand: Specht, Stadtpfarrer.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Ermächtigung wird zur Fortführung der stückweisen Vermessung der Gemarkungen Wolfartsweier und Aue Tagfahrt anberaumt, und zwar:

in das Rathhaus zu Wolfartsweier auf Montag den 5. Mai d. J., Vormittags 8 Uhr, und in das Rathhaus zu Aue auf

Freitag den 9. Mai, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer obiger Gemarkungen werden hievon in Kenntniß gesetzt mit dem Anfügen, daß das Verzeichniß über die seit der Katastervermessung vorgekommenen Veränderungen in dem Rath-

hause der betreffenden Gemeinde aufgelegt ist, und daß Einwendungen gegen die beabsichtigten Nachträge entweder vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können.

Ueber diejenigen Veränderungen im Grundbesitz, deren Konstatierung nur durch Messungen auf dem Felde möglich ist, haben die Grundeigentümer nach §. 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 Handrisse und Messurlunden ausfertigen zu lassen und dieselben noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten beigebracht werden.

Ettingen den 10. April 1879.

Krieger, Bezirksgeometer.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufforderung.

Nr. 6581. Die Wittve des Maurers Wilhelm Müller von Königsbach, Barbara geb. Zehder, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten, und es wird diesem Gesuche entsprochen werden, wenn nicht

innen 6 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird. Durlach, 15. April 1879. Großh. Amtsgericht. Diez.

Versteigerung auf Abbruch.

[Karlsruhe.] Das zum Train-Kasernement gehörende an der Südseite von Gottesau befindliche Kemisegebäude wird

Dienstag, 22. April,

Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle zum Abbruch öffentlich versteigert und können die desfalligen Bedingungen bis dahin in der Kanzlei der unterzeichneten Verwaltung eingesehen werden.

Karlsruhe, 12. April 1879.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Tagelöhner Jakob Flohr's Ehefrau, Jakobine geb. Sulzer, hier wohnhaft, läßt

Montag den 21. April,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gemarkung Durlach.

Acker.

1.

1 Viertel 3 Ruthen alten oder 94 Ruthen 97 Fuß neuen Maasses in den Mühläckern, neben Schwanenwirth Kau's Erben und Friedrich Heidt, Landwirth.

Garten.

2.

14½ Ruthen alten oder 32 Ruthen 36 Fuß neuen Maasses im dreispitzigen Bruch, neben Expeditor Frankmann und Christof Bull, Werkmeister.

Durlach, 15. April 1879.

Das Bürgermeisteramt.

C. Friderich.

Siegrist.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Samstag den 19. April,

Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Versteigerung von Matrazenstreu.

[Durlach.] Am Samstag den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird die abgängige Matrazenstreu, welche sich im Winterhalbjahr ergeben hat, bei den hiesigen Militär-Pferdestallungen öffentlich versteigert.

Wald-Verbot.

1. Das Herumlaufen außerhalb der geordneten Fahrwege in den Durlacher Stadtwaldungen, insbesondere das Betreten der jungen Schläge an Sonn- und Feiertagen wie auch an Werktagen,

2. Das Feueranmachen in den Waldungen, sowie in der Nähe derselben, das Tabakrauchen mit Pfeifen ohne Deckel oder mit Cigarren,

3. Das Einfangen von Waldvögeln aller Art, sowie das Ausnehmen oder Zerstoren der Vogel-nester ist bei Strafe verboten.

Zuwiderhandelnde haben auf Grund des Forstgesetzes eine Strafe von 1—10 Mark zu gewärtigen. Durlach, 16. April 1879.

Stadtbezirksforstrei:
Kettner.

Kalkstein-Lieferung.

Die Gemeinden Palmbach, Grünwettersbach, Hohenwettersbach und Wolfartsweier vergeben am

Mittwoch, 23. April,

die Lieferung und Verfuhr von 240 em Kalksteinen.

Die Zusammenkunft ist am oben bezeichneten Tage Nachmittags 1 Uhr auf dem Rathhause zu Palmbach, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Palmbach, 15. April-1879.

Der Gemeinderath:

Jourdan.

Piston.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird am

Montag den 21. April,

Nachmittags 1 Uhr,

die zur Gantmasse des Bäckers Emil Mast dahier gehörige Bäckerei-Einrichtung, bestehend in:

- 1 eiserne Backmulde mit Muldgeschirr, 6 Hohlbielen, 20 Stück flache Dielen, 28 Stück verschiedene Tücher, 2 Teigständer, 1 Teigwaage, 2 Mehlstieben, 1 Mehlkasten mit Schubladen, 1 viereckiger Kohlenständer, 1 Brechelschere und sonstige verschiedene Gegenstände.

Die Versteigerung findet in der Jägerstraße Nr. 3 statt.

Durlach, 12. April 1879.

Pleisch, Gerichtsvollzieher.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben des verstorbenen Gabriel Fleischmann von hier lassen

Mittwoch, 23. April,

Vormittags 8 Uhr,

in der Behausung Kelterstraße 18 gegen gleich baare Bezahlung versteigern: 1 Kuh, Heu und Stroh, Früchte, 1 Wagen, Pflug u. Egge, Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, und allerlei Hausrath.

Wohnung zu vermieten.

Es ist eine Wohnung mit allen Erfordernissen an eine kleine Familie zu vermieten

Rappenstraße 10.

Zu vermieten:

Eine Wohnung von 2 tapezirten Zimmern, Küche, Speicher, Keller und sonstiger Zugehör; zu dieser Wohnung kann auf Verlangen ein weiteres tapezirtes Zimmer gegeben werden. Ferner eine weitere Wohnung von 1 tapezirten Zimmer mit Küche, Speicher, Keller u. Beide Wohnungen können sogleich bezogen werden. Nähere Auskunft wird erteilt im Hause selbst **Sttlinger Straße 6**, gegenüber der Großh. Domänenverwaltung.

Spiegel in allen Größen mit feinen Gläsern, **Oval-Rahmen, Gold-** und **Palissander-Leisten** zum Einrahmen, **Glasziegel**, einfach und doppelt, empfiehlt billigt **Karl Frohmüller, Schwanstraße 3.**

Wiener

Preßhese,

anerkannt bester Trieb für alle Backereien, empfiehlt

Ludwig Reissner.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung im zweiten Stock, bestehend aus zwei ineinandergehenden, heizbaren Zimmern, Küche und Speiche, ist auf 23. Juli zu vermieten **Hauptstraße 4.**

Hauptstraße 47 ist der dritte Stock, bestehend aus zwei tapezirten Zimmern, Küche, Keller u. Speicherkammer, sofort oder auf 23. Juli zu vermieten.

Jägerstraße Nr. 10 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, Kammer, Keller und Speicher auf Juli zu vermieten.

Eine **Wohnung**, bestehend aus zwei oder drei Zimmern sammt Zugehör, ist sogleich oder auf den 23. Juli zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Herrenstraße 26 ist eine Wohnung von 3 tapezirten Zimmern sammt Zugehör sogleich oder auf 23. Juli zu vermieten.

[Karlsruhe.] **Verlängerte Schützenstraße Nr. 73** ist ein wegen Einführung der Wasserleitung entbehrlich gewordener, sehr guter, geschlagener **Brunnen**, sowie zwei **Spartocherde** sehr billig zu verkaufen. Ebenfalls werden gestricke wollene **Lumpen** und alte **Flanelle**, das Pfund zu 17 Pfennig, sowie gemischte, weiße und farbige leinene **Lumpen**, das Pfund zu 6 Pfennig, angekauft.

Dung, einen Haufen, verkauft **Bäcker Oppenheimer, Gröhningen.**

Fanshon,

seidene, eine frische Sendung, sind wieder angekommen und werden zu den billigsten Preisen abgegeben bei

Philipp Dill am Markt.

Schlachthausstraße 3 ist auf Juli eine Wohnung zu vermieten.

Zwei solide Arbeiter finden Kost und Wohnung **Adlerstraße 7.**

Adlerstraße 12 ist eine Mansardenwohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz, an eine stille Familie zu vermieten und kann sogleich oder auf 23. Juli bezogen werden.

Amalienbad Durlach.



Sonntag den 20. April findet zur Eröffnung der Saison großes **Tanzvergnügen**

mit gut besetztem Orchester in dem neu restaurirten Tanzsaale des Amalienbades statt, wozu Unterzeichneter mit dem Bemerkten freundlichst einladet, daß die bisher üblichen 10-Pfennig-Louren aufgehoben und der Zutritt gegen ein mäßiges Entree nur anständig gekleideten Personen gestattet wird.

Achtungsvollst **H. Weiss.**

Das **Herrenkleider-, Schuh- & Stiefel-Lager**

von **L. Tiefenbacher** Hauptstraße 66 in Durlach. empfiehlt sein großes Lager in ganzen Anzügen, Jaquets, Säcken, Joppen, Hosen, Westen, Arbeitshosen, Sommer-Paletots und Hemden; ferner sein großes Lager in Herrenstiefeln, Zugstiefeln, starken Arbeitsstiefeln, Zungenstiefeln; für Damen: Mitt- und Halblederstiefeln, Zeugstiefeln, Stramin-, Plüsch-, Sammt- und Leder-Pantoffeln, Lederstiefeln mit Zug und zum Schnüren; für Kinder: Tuchstiefeln, Pantoffeln, sowie in Schuhen und Stiefeln in jeder Größe und Auswahl, und ladet unter Zusicherung reeller Waare und prompter Bedienung zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Kleider nach Maß werden schnell und billig angefertigt.

Den verehrlichen Landwirthen und Gartenbesitzern zur Anzeige, daß ich ein Lager von aufgeschlossenem

Peru-Guano

unterhalte, welchen als Düngmittel (auch für Garten- und Topfgewächse) seiner großen Vorzüge wegen bestens empfehle.

J. W. Stengel.

Schiefertafeln

in allen Linaturen und

Griffel

Wiederverkäufern billigt, empfiehlt

Ed. Seufert.

Jägerstraße 15 ist eine Wohnung von 1 Zimmer, großem Alkov, Küche, Speicher, Keller und Holzplatz, auf Verlangen könnten auch Schweinestall und Dungplatz dazu gegeben werden, auf den 23. Juli zu vermieten.

Neu!

Trichinen-Microscop,

zur Untersuchung des Fleisches auf Trichinen, sowie aller andern Nahrungsmittel, Naturprodukte u.

Preis 3 Mark.

Jedes dieser Microscope ist mit einem Probeobjekt versehen, welches sofortige Prüfung gestattet; jedem ist eine Gebrauchsanweisung beigegeben. Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages zu beziehen von

Ch. Stahl's Verlag in Neu-Alm.

Ein gut erhaltener **Futtertrog** und eine **Raupe** von 18-20 Fuß sind zu verkaufen

Adlerstraße 24.

Wohnung zu vermieten.

Neben dem neuen Schulgebäude, mit der Aussicht auf die Hauptstraße, ist eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u., sogleich oder auf 23. Juli zu vermieten. Näheres bei **Maurermeister Semmler.**

Oehmd wird bundweise abgegeben **Kellerstraße 19.**

Zeng-, Stramin- und Plüsch-Pantoffel,

Kinderschuhe

von 70 Pfg. an in schöner Auswahl empfiehlt

Philipp Dill am Markt.

Feinste marinierte Häringe, per 1/4 Dose (ca. 50 St. Inhalt) M. 4,50.

Feinste Brathäringe, per 1/4 Dose (ca. 50 St. Inhalt) M. 4,50.

Echte Christiania-Anchovis, per 1/2 Faß (6 Pfund) M. 3,—.

Echte Christiania-Anchovis, per 1/2 Faß (ca. 3 Pfund) M. 2,—.

ff. Sardinen in Öl, per 1/2 oder 1/4 Dosen M. 11,—.

Beste Stockfische, per Packet von 9 1/2 Pfund Netto M. 4,20., empfehle franco incl. Verpackung, Korktorf in Holstein. 5)12.

H. V. Mohr Nachf.

Eine **Wohnung** mit aller Zugehör ist auf den 23. Juli zu vermieten **Kirchstraße 5.**

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Keller und Speicherkammer, sind auf 23. Juli zu vermieten **Herrenstraße 29.**

Adlerstraße 14 ist ein Zimmer mit Alkov, Küche, Speicher und Holzplatz auf Juli zu vermieten.

Prima

Nebpfähle

werden gegen Baarzahlung abgegeben bei

Johann Semmler,

Zimmermeister.

Lesegesellschaft.

Diejenigen Mitglieder, welche die vor dem 1. Januar 1879 aus der Bibliothek entnommenen Bücher noch nicht zurückgegeben haben, werden um deren Rückgabe am nächsten Büchertage, **Mittwoch den 23. April**, gebeten. Vergl. §. 25 der Statuten.

Der Vorstand.

Altkathol. Kirchenchor.

Heute (Freitag) Abend 8 Uhr Gesangsprobe im bekannten Lokal.

Turnverein Durlach.

Gut Heil!

Samstag den 19. April, Abends 8 Uhr, findet Monatsversammlung statt.

Der Vorstand.

Heute (Freitag) Abend:

Wekelsuppe im goldenen Anker.

„Schaff“ Nr. 29 enthält: Hymnus auf das goldene Kalb. Von A. Fitzer. Originalzeichnung von **Ludwig Burger**. — Ein Schod Gedanken des Küsters. — Berunglückte Spekulation. Humoreske von Hermann Müller. Originalzeichnungen von **Adolf Schmitz**. — Münchener Gasthausstudien. II. Aus Skizzenbüchern von **Eduard Grünner**.

Für die Speffarter

sind noch nachträglich eingegangen: Frau Wf. Wfb. 3.— Fbkt. R. W. 3.—; Gesamt-erträgniß M. 65.—.

Die Expedition.

Quittung

über Siebzig eine Mark, welche ich heute von der Expedition des Durlacher Wochenblattes für die Ueberschwommen in Siegen bin unter verbindlichstem Danke erhalten habe.

R. R. Desterung. Consulat:

Jos. Bielefeld.

Karlsruhe, 17. April 1879.

Von Hrn. Buchdrucker Dups (Durlacher Wochenblatt) wurden mir heute Fünfundsechszig Mark für die Nothleidenden des Speffarts zur Beförderung an das Central-Hilfs-Comite in Wiesbaden zugestellt, wofür diese Quittung.

Karlsruhe, 17. April 1879.

H. Saas.

Kgl. Bayer. Consulat.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Vollständig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Luftwärme: + 7° R. Wind: SW.	

Evangelischer Gottesdienst.

In Durlach: Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht. Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe. Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Dekan Bechtel. In Wolfartsweiler: Herr Dekan Bechtel.

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

Geboren:

- 16. April: August Friedrich, B. Jr. Kloppe, roge, Bataillonstambour.
- 17. " Karl Friedrich und Ernst Albert, Zwillinge, Bat. Karl Jägle, Landwirth.
- 17. " August Adam, Bat. Adam Alenert, Fabrikarbeiter.
- 17. " Friedrich Wilhelm, B. Friedrich Kleiber, Waldhüter.

Gestorben:

- 16. April: Karl, Bat. Johann Schäfer, Schmied in Hohenwettersbach, 1 1/2 Jahre alt.
- 17. " Karoline Wader, Ehefrau, 55 Jahre alt.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Dups, Durlach.